

USA : Frauen fordern gleiche Rechte

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **7 (1981)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359574>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

USA: Frauen fordern gleiche Rechte

Washington. DDP. Die Annahme eines Verfassungsartikels zur Gleichberechtigung der Frau forderten am Samstag (Ortszeit) über zehntausend Menschen bei Demonstrationen in mehreren amerikanischen Grosstädten. Wie die Direktorin der Nationalen Frauenorganisation, Eleanor Smeal, in Washington sagte, wollten die Veranstalter der Demonstrationen erreichen, dass in den kommenden zehn Monaten weitere drei Bundesstaaten ihre Zustimmung zu dem Artikel geben, der bereits von 35 Staaten ratifiziert wurde. Zur Aufnahme in die amerikanische Verfassung benötigt der Artikel bis zum Juni kommenden Jahres die Zweidrittelmehrheit aller 50 Bundesstaaten.

Die Befürworter des Artikels erwarten sich von seiner Aufnahme in die amerikanische Verfassung, dass Frauen bei der Besetzung von Arbeitsplätzen und bei der Vergabe staatlicher Leistungen bessergestellt werden als gegenwärtig. Wie die Nationale Frauenorganisation betonte, erhalten gegenwärtig weibliche Arbeitnehmer nur 59 Prozent der Gehälter ihrer männlichen Kollegen. Präsident Reagan hat sich gegen eine Verfassungsänderung ausgesprochen.

Jährlich 800 000 Frauen vergewaltigt: Jährlich werden in Mexiko rund 800 000 Frauen vergewaltigt, 10 000 alleine in der Hauptstadt; nur 5 Prozent der Vergewaltigungsfälle werden indes bei den Behörden gemeldet, wurde an einer Konferenz des privaten «Zentrums für vergewaltigte und geschlagene Frauen» mitgeteilt, die diese Woche in Mexiko Stadt stattfindet. Die Teilnehmer des Treffens, darunter zahlreiche Aktivistinnen der Frauenbewegung des Landes, stellten fest, dass Vergewaltigungen in allen sozialen Schichten der Bevölkerung vorkommen.

In Deutschland

Rund 4 Mio. misshandelte Frauen

In der BRD werden nach Angaben des bayerischen Sozialministeriums zwischen 100 000 und 4 Millionen Frauen jährlich misshandelt. Dabei spiegeln sich in der Misshandlung von Frauen und Kindern noch «alte und überholte Vorstellungen einer rein patriarchalischen Gesellschaft» wider, die der Frau die Rolle der Dulderin und Untergebenen zuweise, beklagte Staatssekretär Heinz Rosenbauer bei der Eröffnung eines Erweiterungsbaus der Modelleinrichtung Frauenhilfe in München. Bedauerlich sei überdies, dass Frauen, die in der Öffentlichkeit Schutz vor Misshandlungen suchten, dort «leider nicht immer das notwendige Verständnis finden».

Lohn-Ungleichheit

G. Gleichberechtigung der Frau heisst auch: Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit — ein in ganz Europa anerkannter Grundsatz. Dennoch liegen die durchschnittlichen Löhne der Frauen überall niedriger als die der Männer. Wohl gibt es einige Gründe: Frauen haben meist die schlechtere Ausbildung und sind deshalb in den oberen Lohngruppen weniger zahlreich vertreten. Ihre Lohn-Karriere wird überdies häufig durch Heirat oder Kinder unterbrochen, sie machen weniger Ueberstunden und leisten weniger hochbezahlte Nacht- oder Schichtarbeit. Dennoch bleibt ein erheblicher Rest Lohn-Ungerechtigkeit.

Wie die Grafik zeigt, hält die Schweiz bei der Lohn-Ungleichheit den wenig rühmlichen Rekord.

Der „kleine Unterschied“ beim Lohn

Frauenlöhne in % der Männerlöhne (Industrie)



Coiffeuse gegen Kirche

Auf einen Kampf um Gleichberechtigung hat sich die hübsche blonde Poppy Kalafati, Mutter von zwei Kindern, mit der orthodoxen Kirche Griechenlands eingelassen. Die Kirche will ihr nämlich verbieten, den einzigen Coiffeursalon auf der Ferieninsel Ydra aufzumachen. Sie hatte zuvor durch die Abgabe des höchsten Mietangebotes das kircheneigene Ladenlokal ersteigert. Jetzt fürchten die Kirchenoberen, dass die männlichen Kunden durch die Damenbedienung aus dem seelischen Gleichgewicht gebracht werden.



ITALIEN: FREIWILLIGER WEHRDIENST

Relativ unbemerkt ging in Italien ein neues Gesetz über die parlamentarische Bühne. Ab sofort ist den Italienerinnen der Weg zu allen Laufbahnen des Heeres — natürlich mit Ausnahme der Kampftruppen — geöffnet, wenn sie das wollen. Dieser freiwillige Militärdienst wurde schon vor ca. einem Jahr vom sozialistischen Verteidigungsminister als Gesetzesvorschlag der Öffentlichkeit vorgestellt und ist nun von der Regierung verabschiedet worden. Bereits damals hatte es scharfe Proteste der italienischen Frauenbewegung dagegen gegeben. Es ist jedoch nicht gelungen, eine breite Opposition dagegen aufzubauen. Ein Grund dafür ist wohl auch die katastrophale Beschäftigungssituation der italienischen Frauen, die es für nicht wenige auf den ersten Blick recht attraktiv erscheinen lässt, eine «Laufbahn» im Militär einzuschlagen.



Männerwelt

DIE FRÜHERE schwedische Außenministerin Karin Söder wollte einmal mit drei Herren ihres Mitarbeiterstabs mehrere europäische Länder besuchen. Obwohl die Flugkarten rechtzeitig bestellt worden waren, hiess es in letzter Minute, es stünden leider nur drei Erstklassplätze zur Verfügung. Ob man nicht eine der vier Personen in der Touristenklasse unterbringen könne.

Am Abflugschalter stellte sich heraus, daß die drei Herren in der ersten Klasse gebucht waren. Die Ministerin hatte man ohne weitere Rückfrage in der Billigklasse registriert. Die Entschuldigung der Luftverkehrsgesellschaft: „Wir haben angenommen, sie sei die Sekretärin.“